

Maindreieck

As könnet sei,
daß der Mee
üm Schweifert rüm
an Wei
gschnuppert
und wie ehner,
dann wu as Hemmgähn
schwärfelt,
die tausnd Kaller
nein Koupf
kriecht hat.

Ehfach draufzu,
amal krumm
amal good,
bis er
in Ochsefort
widder hall
worn it
und wäß etz
wies weitergätt.

Dann Ümwaach
verdankn mir
viel,
und ich kann
mer denk,
daß der Mee
und der
Escherndorfer Lump
alsemal nachts
sich neis Fäustla
lachn,
wall der Kanal
die zwä
niet ausenanner
brengt.

Fränkische Toleranz

Wenn mir Frankn
ehmal uns zammtätn
und mit ehnera Sprooch räideten,
sacherts in manchera Amtsstubn
annerscht aus.

Ober mir senn gotniet sou.
Mir hamm a groeßa Gschicht
hinter uns
und zeign niet an jedn
wos da dervou
in unnera Köpf
nu rumgätt.
Und wenns uns juckt,
machn mer uns
selber farti.

Sölln die,
wus mähr in der Fäust hamm
odder besser wie mir
es Maul aufreiß könnä,
ruhig ougab.

Mir sachn zu,
hörn zu,
machn, wenns gätt,
wos mir wölln
und denkn uns unnern Täl.

Aus "Des bisla Labn",
Siegfried Greß Verlag Markbreit, 1981

Willy R. Reichert am 27. 8. 1924 in Bimbach, Landkreis Gerolzhofen, geboren, kurz vor seinem 58. Geburtstag in Nürnberg gestorben. Mitbegründer des Verbandes fränkischer Schriftsteller und aktiv im Frankenland und in der Dauthendey-Gesellschaft. Er nahm am Rußlandfeldzug teil und geriet 1944 in Gefangenschaft, aus der er erst 1949 entlassen wurde. Er betätigte sich als Verleger und Herausgeber fränkischer Lyrik und Prosa und wurde um seine Verdienste um die fränkische Dichtung mit der Dauthendey-Plakette geehrt. 1955 erschien die Novelle "Die Reitermutter"; es folgten u. a. Mundartlyrik in "Aus der Nachbarschaft", "Des bißla Labn", "Das Maß meiner Zeit" (1980) und zuletzt "Schöana Aussichtn" (1983).